

Herforder Zeitung

Druck und Verlag Fr. Kuhle in Herford
Postfachkonto Hannover 5796

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29-31
Fernsprecher Nr. 83 und 151

Bezugspreis 3.60 Mark

vierteljährlich, bei Postbezug 3.60 Mark und Bestellgeld.
Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags.

Anzeigenpreis 40 Pfennig

für die einspaltige Kleinzeile oder deren Raum für Stadt-
u. Landkreis Herford, sonst 50 Pfg., Neulamen die Zeile 2 M.

General-Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 229

Herford, Mittwoch, den 1. Oktober

1919

Die Kaiserkrise im November 1908.

Dr. Otto Hammann, der frühere Direktor der Nachrichten-Abteilung im Auswärtigen Amt hat bei seinem Hobbing in Berlin den 3. Band seiner Erinnerungen erscheinen lassen. Er führt den Titel: „Um den Kaiser.“ Wir sind in der Lage, ein aufschlußreiches Kapitel daraus zu veröffentlichen. Es handelt sich um die Novemberkrise 1908, die durch die Veröffentlichung des Kaiserkräftes im „Daily Telegraph“ hervorgerufen worden war.

Wer heute die in dem Artikel enthaltenen Neuigkeiten des Kaisers isoliert von allem, was vorher war und nachher kam, beurteilen wollte, würde wohl sagen: zornig, kindlich, unklug im höchsten Grade! Zuviel war schon zusammengekommen, und das Volk fühlte unwohl, daß das Kaiser in diesem Falle gerade das Schlimmste war, denn es ist unabänderlich.

Der Urheber des Gedankens, Neuigkeiten des Kaisers zu veröffentlichen, scheint der Besitzer von Highgate Castle, der General a. D. Stuart Wortley gewesen zu sein. Jedenfalls war er es, der das sogenannte Daily Telegraph-Interview, das der englische Journalist Harold Spender zusammengefaßt hatte, dem Kaiser zur Genehmigung einreichte. Die Absicht des Herrn von Highgate Castle und auch seines journalistischen Helfers, mit einer solchen Veröffentlichung guten deutsch-englischen Beziehungen zu dienen, konnte keinem Zweifel unterliegen. Die unglückliche Wirkung in der deutschen Öffentlichkeit ging von vier Angaben aus:

1. Der Kaiser habe es seinerzeit abgelehnt, die in Holland und Frankreich gefeierten Angehörigen der Buren zu empfangen.
2. er habe, als der Burenkrieg auf der Höhe war, es ferner abgelehnt, durch Einmischung in den Krieg an der Seite Englands und Frankreichs England bis in den Staat zu demütigen, auch dem König von England von seiner ablehnenden Antwort Kenntnis gegeben.
3. in den schwarzen Wochen der britischen Kassen habe er einen Feldzugsplan ausgearbeitet und nach Prüfung durch seinen Generalstab seiner Hofmutter eingeschickt, und dieser Plan sei dem glücklichen Plan von Lord Roberts sehr nahe gekommen, endlich
4. die mächtigste deutsche Flotte sei nötig, um im kommenden, vielleicht nicht fernen Tagen bei der Lösung der Frage des Stillen Ozeans mitzusprechen.

Vom Religionsunterricht.

Was wir wollen? Religion. Nicht Religion allein durch religiöses Wissen. Aber auch religiöses Wissen wollen wir, nur nicht in dem Sinne, daß wir es jetzt dem Kinde geben zum vorläufigen Gebrauch. Religiöses Wissen soll wachsen aus dem Kinde, aus all seinem Erleben, denn es ist nicht als sei das Erleben und Leben des Kindes einseitig in seiner Seele in allerlei Stufen — Arbeitsstube, Schulstube, — und zuletzt auch eine Sonntagsstube für Religion: Religion ist in allem, sei in allem, (auch im Erwachsenen in allem), das er tut. Ich sage zuweilen: Ich will, daß der Schindler aus Religion hämmert, der Kaufmann aus Religion politische Artikel schreibt — aus Verantwortung zum Nächsten, zum Volk, also aus Überwindung seiner selbst, aus Sozialismus: Aus Religion also, denn dann ist es ja doch religiös Gottesverantwortung. Eine Seele, die nicht ihre abgesonderten Eigenzwecke hat (Geld, Ruhm, Ehre) ist religiös — und in dem Sinne ist das Kind unverbildeter als wir, ist es reiner, ist es lebendiger, — also zweckloser — lebt es religiöser als wir — in Wald und Wiese, Licht und Sonnenchein — in Glück und Schönheit — immer erkennend der wunderbaren Dinge der Welt.

— Und einen Menschen ohne Religion gibt's nicht. Hat's nie gegeben. Ein letzter Funke ist auch im ganz verkommenen Verbrecher, und wenn

Abgesehen von dem letzten Gedanken, der nur eine schädliche Träne enthielt, war an jeder Angabe etwas Richtiges und doch alles im ganzen falsch. Am Scheitern des Empfanges der Burengenerale waren die Generale selbst schuld. Der russische Versuch einer Vermittlung war keineswegs so entschieden und heroischer Art, wie angegeben. Ebenso kann die Strategie in Briefen nur sehr beschränkt gewesen sein. Weder der englische Kriegsminister Lord Haldane, noch der Chef des Generalstabes v. Moltke und sein Vorgänger Graf Schlieffen haben von dem Feldzugsplan eine Spur entdecken können. Nur hätte man sich zu glauben, daß sich der Kaiser des starken Farbensauftrages und des Gebrauchs großer Worte, der seine natürliche Gewohnheit war, bewußt gewiesen sei. Niemand im Auslande scheint diese Eigenart besser erkannt zu haben, als König Eduard, der ihn deshalb auch nicht immer ernst nahm und stets mit „ne departures“ rechnete.

Manches deutsche Blatt regte sich nach dem Erscheinen des Artikels besonders darüber auf, daß die russische Anregung, im Burenkrieg zu vermitteln, von deutscher Seite dem Kabinett St. James hinterbracht worden war, weil dadurch die deutsche Politik Schaden erlitt. Der Wind nach London war wirklich das Schlimmste nicht. Vielleicht werden auch die Russen und Franzosen nicht verärgert haben, eine Andeutung dessen, was vorgefallen war, in einer ihnen geeigneten Erscheinenden Wendung unter dem Siegel der Verschwiegenheit in London zu machen. Das wirklich Belastende lag in den Versicherungen über den Feldzugsplan und über die Zukunftsschlacht im Großen Ozean.

In der Reichstags-Sitzung vom 10. November 1908 standen Anfragen aller Fraktionen offen, mit Ausnahme des Zentrums und der Polen, über die Enthüllungen des „Daily Telegraph“ auf der Tagesordnung. Haus und Tribünen waren aufs höchste gespannt, wie sich der Kanzler aus der schwierigen aller parlamentarischen Lagen herausziehen würde.

Der Zank unter den Parteien war verstummt. Zuerst sprach Wassermann sachlich, würdig, ohne übertriebenen Pathos, dann Wiener, dann Singer, der die Begleiterscheinung des persönlichen Regiments, den Hygienismus, für mitschuldig erklärte, dann Herr v. Heydebrand und Furst Hatzfeld, Träger eines der vier höchsten Hofämter, beider mit der Aufforderung zu einheitlicher Verständigung und zur Beachtung des Vertrauens in schweren Stunden. Endlich erhob sich Fürst Bülow. Mit einer forschenden Attitude durfte er bei dem düsteren Ernst im Hause und der leidenschaftlichen Erregung im Lande nicht kommen. Aus dem ausgearbeiteten Feldzugsplan wurden

es nur die Sehnsucht ist, besser sein zu wollen, wenn es nur die Rück Erinnerung in die Kindheit ist. Das Kind lebt also doch, es erlebt die Dinge, erlebt das Unfassbare, Wunderbare, (viel intensiver als wir), somit ist das religiöse Leben des Kindes organisch — wir sollen nur nicht immer Religion nach der Konfession beurteilen.

Bekenntnis? Ja, es ist leicht ein Bekenntnis einzuprägen. Aber Luther warf das gelehrte Bekenntnis von sich und jubelte: „Ich bin Bekenntnis in die Welt — und war von dem Augenblick der große deutsche Mensch. Das eben wollen wir: des Kindes geistiges Wachsen aus sich selbst! Aus sich selbst? Da doch auch seine Seele aus Gott ist, und wir doch glauben und aus uns selber wissen: Gott ist gut — ist dies Eigenwachsen des Kindes also aus Gott. Also aus Gott soll das Kindes Bekenntnis sein — alle Tage, alle Stunden: Jedes Erlebnis, das drängend aus der Seele Ausdruck findet, ist ein Gottesbekenntnis des Kindes — irgendwie ist Gott, ist Religion in allem, was ein Kind tut. Nur wollen wir ob unserer Kleinheit doch nicht Gott verkleinern — das Kind ist dann größer als wir. Denn es lebt alsdann unendlich in Gott und mir endlich um Gott und machen Gott uns dienstbar.“

Es sei auch das Böse im Kind? Auch das! Aber schafften wir Böses mit Worten weg, müßte es doch überwunden sein seit 2000 Jahren schon. Das Böse muß auch reifen, muß sich ausreifen, auf daß auch das Böse Gutes werde. Und es ist

„Aphorismen“ über Kriegsführung, die Japaner erhielten die Versicherung, daß die Inseln über den Stillen Ozean zu hart gewählt wären und niemand an Angriff dachte, dem Kaiser galt die Rechnung, auch in Privatgesprächen Zurückhaltung zu beobachten, sonst könnte weder der gegenwärtige noch ein künftiger Kanzler für eine einheitliche Politik und für die Autorität der Krone rufen, an den bei Behandlung des Manuskripts vorgekommenen Fehlern trage er keine Schuld, übernehme aber die ganze Verantwortung. Die Rechte, die ihn wegen seines Neuhern — er trug eine gelbliche Weste, Hornbrille und schäbelle unverfälscht — auslachten. Sollte Bülow noch ein gutes Wort für den Kaiser einlegen? Die Rednerliste war erschöpft. Ein kurzes Schlusswort mit der Mahnung, in allen Bitternissen doch die Kaiserkrone hochzuhalten, war vorbereitet. Aber würden neue Stürme im Hause ausbrechen? Kederlens Beispiel schreckte. Abgeordnete eilten zum Pulte des Kanzlers heran: „Durchlaucht, sprechen Sie!“ Der Präsident zögerte, wartete. Der Abg. Dietrich Hahn, der Bauernbündler, rief warnend dazwischen: „Das wird Ihnen gehen wie Böttcher.“ Da niemand vom Regierungstisch mehr das Wort erbat, wurde die Debatte geschlossen.

Der Notetat in der Nationalversammlung.

Wttb. Berlin, 30. Sept. Der Nationalversammlung ist heute der Notetat vorgegangen, in dem unter anderem 133 334 000 Mark für Gewährung von Kriegsteilnahmezulagen an Beamte und Lohnangehörige, sowie an Angehörige des Reichsheeres, des Reichsmilitärgerichts, der Reichsmarine und für das Kommando der Schutztruppen, sowie 15 Milliarden Mark für die Ausführung des Friedensvertrages insbesondere zum Wiederaufbau sowie für sonstige Maßnahmen aus Anlaß des Krieges. Der Notetat wurde in der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses angenommen.

Die oberschlesische Frage.

Wttb. Berlin, 30. Sept. Im Abgeordnetenhause fand heute nachmittag eine Besprechung der schlesischen Abgeordneten mit der preussischen Staatsregierung und der Reichsregierung statt. Gegenstand der Beratung bildete die oberschlesische Frage. Den Vorsitz führte Ministerpräsident Girsch. Minister des Innern Heine erklärte sich im Namen der preussischen Staatsregierung damit einverstanden, daß der Regierungspräsident des Regierungsbezirks Oppeln Geheim- und Justizrat Bitte sofort die Geschäfte des Oberpräsidenten der zu bilden-

den Provinz Oberschlesien übertragen werden. Der neue Oberpräsident wird sogleich nach der Annahme des Gesetzes über die Errichtung der Provinz Oberschlesien durch die preussische Landesversammlung die politischen Funktionen seines Amtes übernehmen, während die Kommunalverwaltung der neuen Provinz erst mit dem 1. April 1920 selbständig geführt werden kann. Dem Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien soll ein Beirat zur Seite gestellt werden. Nach längerer Aussprache gab Vizepräsident Dr. Posch im Namen der Zentrumsfraktion der preussischen Landesversammlung folgende Erklärung ab: Bis über das Schicksal Oberschlesiens durch die Abstimmung endgültig entschieden wird, stellt sich die Zentrumsfraktion der preussischen Landesversammlung auf folgenden Standpunkt und fordert ihre Gesinnungsgenossen auf bis dahin denselben Standpunkt einzunehmen: 1) Das Zentrum ist mit der Provinzautonomie zufrieden. 2) In dem Gesetz über die provinzielle Autonomie verlangt das Zentrum keine Vorrechte gegenüber anderen Provinzen. 3) Eine etwaige Bevorzugung für staatliche Autonomie wird keineswegs angestrebt.

Reichsminister des Inneren Müller gab darnach seine Freude über die erfolgte Einigung Ausdruck und über die Tatsache, daß dem Streit über Oberschlesien nunmehr Ruhe würde. Ministerpräsident Girsch gab die Versicherung, daß in dem zu bildenden Beirat auch ein Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei vertreten sein soll. Zum Schluss wies Minister Heine darauf hin, daß in der Behandlung in der oberschlesischen Frage zwischen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung niemals schiefe Umstände bestanden hätten. Der Ministerpräsident forderte noch einmal auf, nunmehr alles Trennende zurückzustellen und hat die Abgeordneten und die Vertreter der Presse ihre Kraft auf die eine hohe Aufgabe für die Erhaltung des Deutschlands einzusetzen.

Ende des Seemannsstreik in Bremen?

Wttb. Bremen, 30. Sept. Wie die Blätter berichten, scheint der Streik im hiesigen Hafen nach Annahme einer Resolution, die in einer Versammlung von streikenden Transportarbeitern, zu der auch 40 Seebändler erschienen waren, gefaßt wurde, sein Ende erreicht zu haben. In der Resolution heißt es, daß die Arbeit unter der Bedingung aufgenommen wird, daß von Seiten der Arbeitgeber keine Maßregelungen stattfinden, weder bei den Seeleuten noch bei den Hafenarbeitern. Die streikenden Hafenarbeiter haben den Hafen sofort zu verlassen. Aber bis Sonnabend nicht die Arbeit aufgenommen hat, hat die Konsequenzen selber zu tragen. Bis die Hafenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben, werden die Freiwilligen ihre Tätigkeit fortsetzen. Die Meeder werden voraussichtlich die Forderung, daß auch die streikenden Seeleute nicht gemauert werden sollen, annehmen.

sollst lieben! Das erzeugt immer Traurigkeit. Und die Liebe stirbt. — Es war bisher viel Seufzen um religiöse Stoffe: Lernen, lernen — und es kam einmal die Stunde der Erlösung — da Bibel und Gesangbuch als erstes in die Ecke flogen. Dies soll nicht mehr sein! Frohe Stunden tieferer Innigkeit sollen werden, unvergänglich und ein Glück der Erinnerung noch in später Zeit. — Was wir wollen? Die Frage des Religionsunterrichts als psychologische und nicht als Kirchenfrage. Als Frage des Kindes. Wir wollen doch nicht die Kinder nach den Schulen, die Menschen nach der Kirche bilden: Wir würden dann das Göttliche verkleinern in menschliche Zweckhaftigkeit. Wir wollen: Leben, geistiges Leben — aus tiefsten Tiefen wachsend. Wir wollen die Gemeinschaft naturhaft geistig, nicht erdacht: Als innerste Notwendigkeit — als religiösen Sozialismus — also dann soll aber das Kind in Freiheit werden, was es von Anfang ist und vor Anfang war. Aus dem Kinde wird alsdann die Erneuerung werden, daraus die neue Kirche wird — aus dem Kinde und auch aus uns Erwachsenen. Denn wir hätten viel Macht über das Kind, seine Seele zu zertrümmern. So wir aber Demut haben, so wir selber ahnen Unendlichkeit und schauend stehen im Wind der Ewigkeit, werden wir das Kind hüten, um seiner Seele willen, um des Volkes willen, um Gottes willen.

Erich Döckemühl.

(Aus „Der Christl. Demokrat“.)

Befichtigung der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs.

H. Basel, 1. Oktober. In Begleitung eines französischen Offiziers haben gestern sechs deutsche Abgeordnete Versailles verlassen, um die zerstörten Gebiete von Nordfrankreich zu besuchen und sich über die Schäden und Wiedergutmachungen zu unterrichten.

Graf Berchtold zu dem österreichischen Rotbuch.

Graf Berchtold, der durch die in der ganzen Welt Aufsehen erregenden Enthüllungen des österreichischen Rotbuches am schwersten belastet wurde, hat einem Korrespondenten der Vossischen Zeitung erklärt, daß die Wiener Feststellungen oder Enthüllungen jeden Willen zur Unparteilichkeit vermissen ließen, daß sie als der Ausfluß „parteilichster Tendenz“ anzusehen seien. Er gab zwar zu, daß in diesem Rotbuch, das kein Rotbuch sei, aus der Mittelschicht Wiens beinahe die ausschließliche oder alleinige Schuld am Kriege geworden sei, aber die sogenannte „Entlastung“ Deutschlands beruhe auf einem opportunistischen Denksystem, dem er um so weniger entgegenzutreten vermöge, als er weder die Neigung noch die Möglichkeit besitze, diese Entlastung mit einer Belastung zu beantworten. Der Weltkrieg war nach der Meinung Berchtolds die tragische Resultante eines unendlich komplizierten Kräftefelds, zahlloser Kräfte, die miteinander und ineinander spielten. Wenn es sich um die Erforschung der Wahrheit und nicht um eine Irenführung handelte, würde man nicht einzelne Komponenten willkürlich herausgreifen und sie als Richtung der Resultate verantwortlich machen. In diesen Meinungen Berchtolds steht zweifellos ein körnchen Wahrheit, sie kommen indessen nicht in Betracht angesichts des besonderen Interesses, das gerade Deutschland an dem österreichischen Rotbuch nehmen mußte. Für uns war nicht das wichtigste die Feststellung, wer letzten Endes am Kriege überhaupt die Schuld trage, uns mußte vielmehr in der Hauptsache an dem schließlichen Nachweis liegen, daß Deutschland keineswegs derjenige Kriegstreiber war, als den man ihm im feindlichen Ausland bislang angesehen hatte. Mit der Begründung, daß gerade Deutschland den Krieg unbedingt gewollt, daß es mit allen Mitteln aus Eroberungssucht auf den Ausbruch des Krieges hingearbeitet habe, hat ja die Entente die unerhörte Härte und Grausamkeit der uns aufgezwungenen Friedensbedingungen zu entschuldigen versucht. Daß aber die Enthüllungen des Rotbuches diese törichte Beschuldigung als vollkommen grundlos erwiesen, das hat jetzt auch Graf Berchtold nicht zu bestreiten vermocht.

Antisemitische Ausschreitungen in Wien.

Wien, 30. Sept. Die Blätter melden aus Wiener-Neustadt: Als gestern nachmittag ein Zug aus Odenburg im ungarischen Herrort Sauerbrunn ankam, wurden die jüdischen Passagiere, etwa dreißig an der Zahl von Soldaten, die unter dem Kommando von Exzellenz Offizieren einen Kordon bildeten, beim Verlassen des Zuges bei der Lokalisierung und beim Ausgang mit Ohrfeigen, Fußtritten und Stößen mit dem Gewehrkolben traktiert. Auch Leute, die nur für Juden gehalten wurden und Deutschösterreicher wurden mißhandelt.

Italienische Schwierigkeiten

Wien, 30. Sept. (Stefanl.) In der Kammer erklärte Ministerpräsident Nitti, daß er die Ausfüh-

rungen Lottis im vollen Sinn billige. Er dokumentierte die Schwierigkeiten über ernsthafte Unstimmigkeiten im Kabinett, betonte aber, daß die Lage außerordentlich heikel sei. Nitti erklärte weiter, daß er immer für Einmütigkeit eingenommen gewesen wäre, bedauerte jedoch, daß Angehörige der Minderheit sich an der Regierung beteiligten, denn die heiligste Pflicht sei die Mannes-treue. Er verteidigte die Regierung gegen den Vorwurf, die Ereignisse nicht vorausgesehen und der Befehl nicht vorgebeugt zu haben und hat um die Mitarbeit aller derjenigen, denen das Vaterland teuer ist, damit die Expedition von Trium ohne bedauerliche Verwicklungen und schwerwiegende Zwischenfälle im Innern des Landes erledigt werden könne.

Wien, 30. Sept. Die italienische Deputiertenkammer ist aufgelöst worden. Die Wahlen wurden zum 10. Oktober ausgeschrieben. Senat und Kammer werden am 1. Dezember zusammentreten. Die Auflösung der Kammer findet in der Presse vorerst wenig ersten Widerspruch. Irrendwelse Umwälzungen im Kabinett sind vorläufig nicht zu erwarten.

Die Aufnahme der Friedensbedingungen in Bulgarien.

Wien, 30. Sept. „Temps“ wird aus Sofia gemeldet: Die Veröffentlichung der Friedensbedingungen rief große Bestürzung hervor. Die Zeitungen erklären, daß der Vertrag unannehmbar sei, es heißt indessen, daß die öffentliche Meinung nach und nach zu einer besseren Einschätzung der für Bulgarien geschaffenen Lage gelangt.

Der englische Eisenbahnerstreik.

Amsterdam, 30. Sept. Aus London trifft die Nachricht ein, daß die Kohlenminen in England die Arbeit einstellen müssen, wenn der Streik nur noch wenige Tage andauert. Ebenso werden die Fabriken die Betriebe stilllegen müssen. Die Großindustrie erklärt, daß auch die Fabrikate nicht fortgeschafft werden können. Man müsse einen Stillstand der Fabriken in acht Tagen erwarten. Mehrere industrielle Betriebe in Wolberham liegen bereits still. Eine Aussperrung in allergrößtem Maße steht bevor.

Wien, 30. Sept. Das Neutische Büro meldet aus London: Man erwartet, daß in den Kohlenbergwerken von Südwales heute überall der Betrieb eingestellt wird. Auswende von Amerika, der Eisenindustrie sind bereits erwerbslos.

Wien, 30. Sept. Das Neutische Büro meldet aus London: 75 Proz. der Lokomotivführer aus der Südbahndivision sollen angeboten haben die Arbeit wieder aufzunehmen. Auf den Hauptlinien in Schottland ist bereits ein beschränkter Dienst eingerichtet worden. Eine beträchtliche Zahl von Lokomotivführern und anderen Bahngestellten haben die Arbeit wieder aufgenommen. Auf der Brighton Südbahndivision sind 2 Versuche gemacht worden, Züge zum Entgleisen zu bringen.

Wien, 30. Sept. Der „Telegraph“ meldet aus London vom 29.: Die Südbahndivision und Chatham-Bahn hat Mahregeln getroffen, die den weiteren Verkehr der Anstalt zu gewährleisten. Der Transport vollzieht sich größtenteils mit Motorwagen. Die Luft ist voll von Flugzeugen. Heute abend wird die Leitung des Transportarbeiterverbandes und des Verbandes des Automobilists und Straßenbahnpersonals über die Frage der Teilnahme am Streik beschließen. Alle Morgenblätter sind mit geringerer Seitenzahl erschienen. Sie erklären alle, daß die Eisenbahner sich die Sympathien des Publikums vollständig verschafft hätten und verlangen, daß der Konflikt bis zum äußersten ausgetrieben wird.

Wien, 30. Sept. Laut Meldung des Telegraphen ist der Hyde Park in London, der als Depot für Motorfahrzeuge benutzt wird, jetzt für das Publikum vollständig geschlossen. Die Höfen von Cardiff, Swansea

und Newport sind blockiert. In York ist der Verkehr vollständig lahmgelegt. Die in England vorhandenen Lebensmittelvorräte reichen für etwa vierzehn Tage.

Schwierigkeiten im Berliner Zeitungs- und Verlagswesen. H. Berlin, 30. Sept. Im Berliner Zeitungs- und Verlagswesen besteht infolge des Abbruchs der Tarifverhandlungen die unmittelbare Gefahr einer Arbeitslosigkeit. Der Arbeitgeberverband hat die Vermittlung des Reichsarbeitsministers angerufen.

Kleine Nachrichten.

Der Berliner Metallarbeiterstreik hat jetzt auch die Firma Vörlig ergriffen, womit die größte Lokomotivfabrik Deutschlands stillgelegt ist.

Der Arbeitgeberverband für das Berliner Zeitungs- und Verlagswesen rief die Vermittlung des Reichsarbeitsministers an.

Wegen der Vorgänge in Indragahafen hat die deutsche Regierung an die französische eine Note gerichtet, in der um Aufklärung der Vorgänge und um Mitteilung ersucht wird, welche Maßnahmen gegen die an der Ermordung der Postbeamten Schuldigen ergriffen worden sind.

In einer Antwortnote auf deutsche Beschwerden haben die Alliierten das unrechtmäßige Vorgehen Belgiens in Eupen-Malmédy zu verurteilen.

Der Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung beschloß im Ganzen 3 Unterausschüsse einzusetzen.

Die Stadtverordnetenversammlung von Düsseldorf hat Oberbürgermeister Koch in Kassel zum Oberbürgermeister gewählt.

Die Räumung des Baltikums schreitet fort. Ein Jägerbataillon und eine Eskadron sind nach Deutschland abtransportiert worden.

Die Volksabstimmung in Lugenburg ergab eine Mehrheit für die Großherzogin Charlotte und für eine Union mit Frankreich.

Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kopenhagen hat wegen des englischen Eisenbahnerstreikes bis auf weiteres den Kontenverkehr eingestellt. Der vom dänischen Arbeiterverband angelegte große Streik ist auf acht Tage verschoben worden.

Belgien ist dem neuen internationalen Eisenbahnerbündnis, dem 35 Nationen angehören, beigetreten.

Infolge Kohlenmangels wurden in Polen die Betriebe sämtlicher Papierfabriken eingestellt.

In Dorpat sind die Ministerpräsidenten und die Minister des Neuen der baltischen Staaten zusammengetreten, um über den Friedensvorschlag Räteregierung zu beraten.

Englische Flieger haben in den letzten Wochen 80 000 Kilogramm Brennstoff über Kronstadt abgeworfen.

Gresh ist als Vorkämpfer in Washington eingetroffen und hat erklärt, er habe den Posten angenommen, um das gute Verhältnis zwischen Amerika und Großbritannien zu fördern.

In Rom kam es zu blutigen Krawallen zwischen Sozialisten und Anhängern D'Annunzios.

D'Annunzio erklärt, die Regierung des Ministerpräsidenten Nitti nicht anzuerkennen und sich in keinerlei Verhandlungen mit einem Abgeordneten dieser Regierung einzulassen zu können.

Der Präsident von Peru hat den Friedensvertrag unterzeichnet.

Herford und Minden Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 11. Nachdruck unserer durch Mitarbeiter geschickten gesammelten Eigenberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Lebensmittel.

Reis, kann vom 2. Oktober d. J. ab in der Markthalle auf die gewöhnliche Kindermittelmarkte Nr. 1 Pfund zu 1,30 M. gekauft werden, Stauffert: 9. Oktober 1919.

Margarine. Nachträgliche Zuneigungen ermöglichen in dieser Woche noch die Ausgabe von 100 Gramm Margarine zu 68 Pf. Nachlieferung für die am Montag nicht belieferten Haushaltungen vom Mittwoch, den 1. Oktober d. J. ab.

Kaffee kann in der Markthalle und in der Markthalle gekauft werden. 1 Pfund kostet 12,00 M.

Süßholz kann in der Markthalle gekauft werden. 1 Pfund kostet 60 Pf. und eine Schachtel 3,70 M.

Getrocknete Erbsen und Bohnen können in der Markthalle gekauft werden. Preis für Erbsen 1,00 M. und Bohnen 80 Pf. das Pfund.

Die Fleischpreise für die Woche vom 29. 9. bis 5. 10. ist auf 250 Gr. festgesetzt. Geliefert werden die vollen Wochenabschnitte der Fleischpreise je 100 Gramm Minderpreisfleisch zum Preise von 4,50 M. das Pfund.

Der Verkauf in den Schlachtereien findet am Mittwoch, den 1. 10. 1919, nachmittags, am Donnerstag, den 2. 10. 1919, vormittags bis 12 Uhr.

Nach dieser Zeit findet kein Verkauf mehr statt und die bis dahin nicht eingelösten Fleischgutscheine sind gültig.

Gefrierfleisch muß sofort gelocht und gebrauen werden, da es nach dem Auftauen leicht verderbt.

Kartoffelversorgung der Stadt Herford im Wirtschaftsjahre 1919/20.

1. Die Aushäufung von Kartoffeln aus dem Stadtkreis Herford ist verboten. Der Stadtkreis in der Stadtkreis einfließt, hat dieses unter Angabe der Menge des Lebensmittels anzugeben.

2. Der Versorgungszeitraum umfaßt die Zeit vom 1. September 1919 bis 19. Juli 1920 = 44 Wochen, für die Selbstversorger die Zeit vom 14. September 1919 bis 13. August 1920.

3. Die Kartoffelration für die versorgungsberechtigte Bevölkerung beträgt 7 Pfund pro Kopf und Woche = 3,08 Ztr., dazu kommt eine Zulage von 2 Pfund pro Kopf und Woche für die Zeit vom 2. 11. 1919 bis 14. 2. 20 = zusammen 3,38 Zentner.

Darüber hinaus soll ein weiteres Pfund pro Kopf und Woche für die entscheidenden Verluste durch Fäulnis und Schwund gewährt werden.

Die Selbstversorgerorganisation beträgt 14 Pfund für den Kopf und Tag = 5 Zentner für die ganze Versorgungsperiode.

Den Selbstversorgern werden ferner befohlen: a) der Saatgutbedarf in Höhe von 40 Pf. für 1 Hektar der Selbstversorgerlandwirtschaft 1918.

b) ein Fünftel des Erntertrages zur Deckung der ungenutzten oder die Mindestgröße von 1 Hektar nicht erreichenden Kartoffeln, der Verluste durch Fäulnis und Schwund und zum Ausgleich des Mehraufwandes an Saatgut, falls gewöhnlich gemäß mehr als 40 Pfund auf ein Hektar gepflanzt werden.

Die Selbstversorger dürfen von der selbstgeernteten Menge auf den Kopf und Tag 14 Pfund verbrauchen.

4. Jede versorgungsberechtigte Person erhält nachstehend über 5 Zentner Kartoffeln. Für die übrige Menge werden Befugnisse ausgegeben, die geliefert werden, sobald eine reichliche Anfuhr erfolgt.

Teilversorger haben die selbstgeernteten Mengen auf einen vom Lebensmittelamt, Zimmer Nr. 11

Im Buchengrund

Original-Novelle von S. Courty-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„Da die Großmama,“ flüsterte Lena ihrem Kinde zu, auf die alte Dame deutend.

Diese öffnete die Augen weit mit strahlendem Glanze, als sähen sie ein holdes Wunder. Ihre Hände streckten sich sehnsüchtig dem Kinde entgegen.

„Wally — liebe kleine Wally!“

Die Kleine jauchzte auf und trippelte durch das Zimmer auf die Großmutter zu.

„Liebe Großmama — Wally will dein dutes Lind sein — liebe Großmama.“

Das hatte ihr die Mutter eingelehrt und jauchzend rief es die kleine Wally der alten Dame entgegen.

Diese zog das Kind mit einem unterdrückten Laut in ihre Arme und küßte es. Und Himmel und Erde zerfloßen in nichts für die glückliche Großmutter. Weit öffnete sich das fröhliche Herz und trank einen vollen Zug der Freude, des Glückes in sich hinein.

Einen Moment herrschte atemlose Stille. Da sprang plötzlich der Arzt hinzu, nahm schnell das Kind aus dem schlaf herabfallenden Armen der alten Dame und gab es seiner Mutter.

„Bring das Kind hinaus, Lena,“ flüsterte er und wandte sich der alten Dame wieder zu, die mit bläulich gefärbtem Gesicht in ihren Stuhl zurückgefallen war. Das fröhliche Herz hatte die Fülle des Glücks nicht ertragen können — es war gebrochen.

„Auch Jutta hatte die Mutter zurückrufen sehen. Mit einem dumpfen Aufschrei eilte sie an ihre Seite.“

„Mutterle!“ rief sie angstvoll.

Und „Mutterle!“ rief auch Lena, die Wally draußen schnell Minna übergeben hatte.

Aber die Mutter hörte den Ruf ihrer Kinder nicht mehr. Sanft drückte ihr Doktor Görger die Augen zu.

„Es ist eine Ohnmacht, Onkel Doktor, nicht wahr, — eine Ohnmacht nur?“ stammelte Jutta, erblickend und angstvoll in des Arztes Gesicht stehend.

Der faßte ihre Hand und die Lenas: „Kinder — laßt nicht. Eure Mutter ist mit einer großen, heiligen Freude aus dem Leben geschieden,“ sagte er leise.

Jutta und Lena fielen mit einem Wehelauf der toten Mutter zu Füßen.

„Mutterle — liebes Mutterle!“

Bewegt legte Doktor Görger seine Hände auf die gelassenen Köpfe.

„Laßt sie ruhig schlafen, Kinder. Sie hat einen herrlichen Tod gefunden, mitten in der Erfüllung eines großen Glückes. Seid dankbar, daß ihr das große Leid erspart blieb, das auf sie wartete. Sie hätte es doch nicht überlebt, ihr armes, krankes Herz konnte keine große Arbeit mehr tun. Das muß euch ein Trost sein.“

Jutta und Lena fielen sich ausschließend in die Arme, und so blieben sie innig umschlungen, lange zu Füßen der Mutter liegen.

Leise ging Doktor Görger hinaus. Wallys Stimmchen wurde laut. Sie rief immer wieder von neuem: „Großmama — Wally will zu Großmama!“

Der alte Herr nahm Minna das Kind ab und beruhigte es, damit Lena und Jutta nicht in ihrem Schmerz gestört wurden.

Das war ein sehr trauriges Weihnachtsfest für die Schwestern. Am ersten Weihnachtstag wurde die Mutter beerdigt.

Lena fühlte sich sehr elend. Die Aufregung hatte sie niedergeworfen, sie mußte gleich nach der Beerdigung zu Bett gebracht werden.

Nun lag alles auf Juttas Schultern. Sie hatte kaum Zeit, sich ihrem Schmerz hinzugeben.

Aber trotz alledem fühlte sie etwas wie eine Erleichterung, daß sie nun wenigstens ihren Kummer zeigen durfte, daß sie nicht mehr mit lächelndem Gesicht der Mutter gegenüber treten mußte. Und daß die Mutter das Schreckliche nicht mehr erfahren hatte, daß ihr der Schmerz um Fred erspart geblieben war, das war wirklich ein Trost für die Schwestern. Zu ihrem eigenen Erstaunen fand sich Jutta viel leichter mit ihrem Schmerz um die Mutter ab, als bei ihr Mutterle

nun geborgen vor allem Leid.

Auch hatte sie einen großen Trost an der kleinen Wally. Das süße, drollige Persönchen war ein rechter Sorgenbrecher. Sie zwischerte wie ein Singvögelchen und erfüllte die Trauerwohnung mit Sonnenschein. Jutta zog das Kind mit der Inbrunst eines verarmten Herzens an sich und Wally fühlte mit dem feinen Instinkt der Kinderseele, daß sie von ihrer jungen Tante geliebt wurde. „Tante Sutta“ wurde schnell ihre beste Freundin, zumal Lena zu elend war, sich viel um das Kind kümmern zu können. So trug Wally alle Freuden und Leiden ihres Kinderherzens zu Jutta und fand bei ihr volles Verständnis. Sie übte auch bald auf „Tante

Sutta“ eine Art zärtliche Tyrannei aus, indem sie dafür sorgte, daß diese kaum zur Ruhe kam und sich ihrem Schmerz nicht viel hingeben konnte.

Nach zwei Tagen durfte Lena das Bett verlassen, worüber Sutta sehr froh war. Am liebsten die Schwestern in inniger Gemeinschaft bis Lena sich nach Neujahr entschloß, in das Sanatorium von Doktor Sternberg zu gehen, wo Doktor Görger sie bereits schon angemeldet hatte.

Beruhigt ließ sie ihr Kind in Juttas treuer Obhut zurück. Doktor Görger, der sich auch in diesen Tagen als treuer Freund und Helfer bewährt hatte, wollte Lena zu seinem Kollegen und Freund bringen.

Ehe Lena die Wohnung verließ, hatten die Schwestern noch eine lange, ernste Unterredung. Lena sorgte sich um die Zukunft der Schwester.

„Du kannst doch nicht so allein hier weiter leben, Jutta. Wirst du nicht lieber mit uns nach Afrika gehen, wenn wir zurückreisen? Wir würden uns sehr freuen, dich bei uns zu haben, und du würdest dich auch an die dortigen Verhältnisse gewöhnen. Nun hält dich, doch nicht mehr in Deutschland fest,“ sagte sie dringlich.

Jutta sah sinnend vor sich hin. Und sie ersah in ihrer Seele ein schmales, vornehmendes und charakteristisches Zügen und Männergestalt mit charakteristischen Zügen und mit einem festen, fast herben Willenszug um den Mund. Und die Augen sahen sie aus diesem Gesicht an, fest und zwingend, als wollten sie gebieten: Du bleibst — du darfst dich mir nicht entziehen.

(Fortsetzung folgt)

Kinden-rg.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

1. Oktober.

beizenden Fragebogen genau nachzuweisen. Die...

Die Bezahlung der Kartoffeln kann gegen Abgabe...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

Die Erzeuger haben ihre Überschussmengen in der...

müssen. — Zur Erhöhung der Umsatzsteuer wurde...

die Streitigkeiten zwischen Stadt und Bürger...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

die Stadt hat seit 1907 66 Prozesse geführt — end...

schaffen, die als eigener Bestand für die Gemeinde ein...

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Am 30. September 1919.

Atelier für moderne Reklame. Leistungsfähigstes Geschäft am Platze! Schilder aller Art. Glas- und Metall-Buchstaben. Bilder-Einrahmung. Karl Höpfer, Herford, Ahmerstr. 1.

Otto Berns aus Solingen. RASIERMESSER. Rasier-Apparate von 3.75 M. an bis zu den feinsten Qualitätsmarken. Volle Garantie für tadellosen Schnitt.

Erhöhung der Strohlachs-Preise für die diesjährige Ernte! Die in meinen bisherigen Mitteilungen und Bekanntmachungen angeführten Strohlachspreise von M. 28.— bis M. 40.— sind seitens der Deutschen Strohflachs-Gesellschaft nachträglich auf M. 32.— bis M. 46.— für 100 kg erhöht worden.

Stenotypistin. Schriftliche Angebote unter Nennung des Alters, bisheriger Tätigkeit und Zeugnisabschriften erbeten. Gebrüder Kolling, Schokoladenfabrik.

Möbelfabriken u. Malermeister. Lacke, farblos, aller Art, als: Enssbodenlack, superfein, a Ko. Mk. 22,50. Dekorationslack, hauch- u. rissfrei, „ „ 24,50.

Großer gelber Jagdhund, auf den Namen Toffi hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Polmann, Wunderstraße 83.

Wüste in die Luft empor. Freilich hat mancher während der letzten Zeit der Gefangenenschaft, besonders bei den Engländern, vielleicht bessere Kost erhalten, aber in der Heimat schmeckt's doch anders. ... Hatte sich doch so mancher die Zustände in Deutschland nach den Berichten der Feinde viel schlimmer gedacht, und nun wurden sie so herzlich empfangen.

In letzterem gibt es ein Quartieramt, eine Sanitätsabteilung, eine Stellenvermittlung, Wohlfahrtsabteilung uho. Die Heimkehrer sind in Kompanien eingeteilt, deren jede eine langgestreckte Baracke als Quartier angewiesen erhält. Am Abend ruht man das erste Mal wieder in einem deutschen Bett — wenn es auch nur ein deutsches Kommissariat mit Strohlach und den von der Dienstzeit über Ausbildungszeit her wohlbekannten blautarierten Bettbezügen ist; allerlei Erinnerungen steigen auf, und mancher Kamerad liegt noch lange wach trotz der langen Fahrt aus Feindesland.

Im Heimkehrerlager Senne. Am Sonnabendabend Verladung in Cambrail! Alle Herzen geschwellt. Endlich, endlich sollte die Heimkehr nach Deutschland Tatsache werden. Nun weicht die erlittene Spannung aus den Gemütern, die durch Meldungen der englischen Hefblätter vom Schicksal der „Daily Mail“ erzeugt war, daß Deutschland seine 800 000 Kriegsgefangenen nicht auch noch zu füttern haben wolle.

Herforder Hof

Früher Zentral Hotel Kurfürstenstrasse

Das geehrte Publikum von Herford u. Umgegend mache ich darauf aufmerksam, dass ich am 1. Okt. das von mir kauft. erworbene, von Grund aus renovierte Hotel dem Verkehr wieder übergebe.

Gute Fremdenzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht, Bad im Hause.

Im Erdgeschoß eröffne ich zum gleichen Zeitpunkt ein erstklassiges

Kaffee u. Restaurant

das auch den verwöhnten Ansprüchen Rechnung trägt.

Gut gepflegte Biere — reine preiswerte Weine — vorzügliche Küche.

Von dem Bestreben geleitet, den wertigen Besuchern einen behaglichen u. angenehmen Aufenthalt zu bieten, bitte ich mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Der Besitzer: Wilhelm Achilles.

Musiksaal und Weindiele
angenehmster Aufenthalt für Familienpublikum.

Jeden Abend

Künstler-Konzert

der Heim-Stadt-Kapelle (z. Zt. Borkum, Strandhotel.)

Apollo - Cabarett und Weindiele

Dir. A. Thiem.

Ab 1.—15. Oktober vollständig neues, dezentes Familien-Programm mit neuen Cabarett-Kräften. Eröffne heute in meinem Cabarett eine der Neuzeit entsprechende Weindiele und bitte um geneigten Zuspruch.

Adolf Thiem.

Brinkmanns Theater.

Telefon 873. Direktion Willy Tholen. Telefon 873.

Seute Abend 8 Uhr

Hannerl und Schubert.

Operettenpreise. — Vorverkauf bei Korkamp.

Donnerstag, den 2. Oktober 1919, abends 8 Uhr

Gerhart Hauptmann-Abend.

„Die versunkene Glocke.“

Märchen drama in 5 Akten von Gerh. Hauptmann.

In den Hauptrollen: Frau Dir. Dora Tholen, Herr Dir. E. Nolte, Herr Dir. H. Blagge-Platen, Herr Dir. S. Sünne-mann, Herr Dir. H. Nolte, Herr Dir. Willy Tholen.

Schauspielpreise. — Vorverkauf bei Korkamp.

Zurückgekehrt

Dr. Lange.

Zurück:

Dr. Kopp

prakt. Arzt.

Zurück:

Dr. Wolter

Spezialist für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

Musikverein.

Die gemeinsame Probe findet nicht am Donnerstag, sondern am Freitag im Gymnasium statt. Damen 8 Uhr. Herren 8 1/2 Uhr.

Handelskursus.

Am 6. Oktober beginnt das 43. Semester zur Vorbereitung von Damen und Herren für Büro-tätigkeit und Geschäft-leben. Neuer Lehrplan frei. Kaufm. Privatschule Franz Kohlhaase, beid. Bücherrevisor, Bielefeld. Arndtstrasse 11a.

Schneider-gehülfsen

zu sofort gesucht.

Friedrich Meise,

Waltgerstr. 71.

Haus und Küchenmädchen,

1 Kindermädchen, 80 Pa-

rengelbettelungen, sof. ge-

sucht.

Arbeitsamt für Stadt-

und Landkreis Herford,

Weissenhausstrasse 1

Junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts

ge sucht. Etwas Taschengeld

wird gewährt. Frau Doephe,

Bielefeld, Alfensstr. 35.

Suche auf sofort ein

Mädchen

zu einem Kinde, am liebsten

für ganze Tage. Credentstr. 33.

Zweifamilienhaus

mit kleinem Garten im Mittel-

punkt der Stadt umhändelbar

sofort zu verkaufen. Vorteilhaft

ist eine Wohnung frei. Verkauf

nur an Selbstverpflichteten.

Angebote an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Angebote

unter 2864 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

Rheumatismus

Sticht, Gicht und Nervenschmerzen, Schloßgürtel usw. werden mit gutem Erfolg behandelt. — Elektrische Bäder, Heißluftbäder, elektrotherapeutische Behandlungen, Packungen und Massage.

Vormittags für Damen, nachmittags für Herren.

Karl Thon,

gepr. Massager, Gebirgstr. 13.

Achtung!

Ich habe für

Wild- u. Schloßgürtel

Preis die allerhöchsten Preise.

W. Spanier, Eisgraben

Telefon 429.

Gutscheine. Dieser Gutschein wird bei Aufgabe

kleiner Anzeigen (Gelegenheits-An- u. Verkäufe, Stellen-

gesuchen und -Angebote, Fund- u. Verlust-Anzeigen, Ver-

mietungen, Miet- und Pachtgeschäften, Tiermarkt, Geld, Grund-

stücks- und Hypothekengeschäften, vermischten Gesuchen) mit

30 Pf. in Zahlung genommen. Der Gutschein kann für

Belohnungen jeder Größe in den angegebenen Abtei-

lungen verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in

Bar nachbezahlt wird. — Einsetzung in Briefmarken zulässig.

Für jede Anzeige kann nur ein Gutschein verwendet werden.

Auf Geschäftsanzeigen, auf Rechnungen und nicht bar be-

zahlte Anzeigen findet der Gutschein keine Verrechnung. —

Schluß der Anzeigenannahme für die Gutscheinanzeigen

8 Uhr vormittags.

Herforder Zeitung.

Flügel

Harmoniums

Pianos.

Aug. Festing,

Bielefeld

Arndstr. 2a.

Guterhaltener, schwarzer

Damentuchmantel

mit Pelztragen für schlanke

Figur preiswert abzugeben.

Bügelstr. 11 a

Altes Gold und Silber

kauft stets zu höchsten Preisen

H. Schlüter, Juwelier,

(Fernruf 325).

Schreibmaschine

mögl. mit Anz. des Systems,

ausg. Preis und ob sich oder

unrichtig. Schrift ist zu kauf.

gef. Angeb. an die Geschäftsst.

rief. Bg. unt. Nr. 2356a.

Ein Stangenschwein

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst. d.

Zeitung unter Nr. 2412a.

Herforder Zeitung.

Kochherde, Kochöfen

en. und roh

Nähmaschinen

neue und gebrauchte,

Fahrräder, Zentrifugen

Wäschmaschinen

empfehle preiswert

Hermann Dikeder,

Weslinger.

Hygienische

Frauen-Artikel

auch gegen Störungen etc.

Kauf. erb. Bergr. distret.

Frau Niemeier,

Hannover, Edenstr. 27 IV.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, dass ich mit dem heutigen Tage mein Maler-, Glaser- und Anstreicher-Geschäft meinen früheren Mitarbeitern, den Herren Haupt und Hagemeier übertragen habe und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

W. Hagemeier.

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Einwohnern von HERFORD und Umgegend zur Kenntnis, dass wir mit dem heutigen Tage das Maler-, Glaser- und Anstreicher-Geschäft des Herrn Malermeister W. Hagemeier übernommen haben und bitten wir, das unserem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf uns gütigst übertragen zu wollen.

Wir empfehlen uns zur Ausführung sämtlicher ins Fach schlagender Arbeiten und sichern prompte Bedienung und gute Ausführung zu.

Aufträge werden unter Telefonnummer 264 und Kreishausstrasse Nr. 11 entgegengenommen.

Herford, den 1. Oktober 1919.

Haupt & Hagemeier

Maler-, Glaser- und Anstreicher-Geschäft.

Drucksachen aller Art liefert schnell und preiswert Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford.

U. S. P. D., Herford.

Donnerstag, den 2. Oktober, abends 5 1/2 Uhr, bei Niemeier, Stiftberg:

Öffentliche

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kohlennot und Kohlenziehung als Vorboden des Bürgerkrieges! Ref. Fritz Schmidt.

2. Wo ist der Herforder Speck geblieben? Ref. Hermann Heidemann.

Freie Aussprache! Arbeiter und Bürger! erscheint in dieser Versammlung, unendlich viel steht auf dem Spiel!

Magistrat und Stadtverordnete sind besonders eingeladen.

Zur Deckung der Unkosten (Saalbeleuchtung und Inzerate) werden 20 Pfg. Eintritt erhoben.

Konsum-Verein Herford und Umgegend

e. G. m. b. H.

Diejenigen unserer Mitglieder, im Stadtkreis Herford, die durch uns die Kartoffeln beziehen wollen, bitten wir, sich umgehend in den betreffenden Verkaufsstellen unter Vorlage der Lebensmittellisten-Nummer eintragen zu lassen. Es werden vorläufig pro Kopf 3 Centner beliefert. Die Abgabe erfolgt wie früher im Zentrallager Mindenerstr. 7. Säcke und Bindfaden zum Zubinden sind unbedingt mitzubringen. Die Lage der Abholung werden noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Preussische Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 14. (240.)

Lotterie muss bis zum 3. Okt., abends 6 Uhr,

geschehen.

Wessel, Lotter-Einn.

Unter den Linden 27. HERFORD.

Schillerstrasse 10

Kaufe jedes Quantum

zu höchsten Preisen.

Herforder Blei- u. Blechwarenfabrik

August Kersting, Telephon 16, Fernsprecher 710.

Seifenverkauf

an Seifenland, Münsterlich-

platz 10, findet vorläufig nur

an den drei Markttagen statt.

Willy Biermann.

Hauseingangsvordach

Eisenkonstruktion mit Glasdach,

liefert direkt an Private

Grefelmeier & Schmann.

Matratzen

für jede Bettstelle passend,

liefert direkt an Private

Bielefelder Matratzenfabrik

F. Mertens.

(Genaueres Maß nehmen)

Gold- und Silbermünzen

Platin-, Gold- u. Silbermünzen

kaufen höchst zahlend Zahnpapier,

Bochum, Brüderstr. 51

Zuschrift erstein.

Damen und Herren

jeden Standes, die zwecks

Heirat in Briefwechsel treten

wollen, erhalten das inter-

essante „Der neue Weg des Sichfindens“

gratis u. franco durch Fr. Theo-

bald, Erfurt 155, Schornhorst-

straße 35.

Frauen

finden distret Aufnahme.

Näheres durch

Frau Eder, Hannover

Gundstr. 11, Part.

Institut Boltz

Einj., Prim.,

Abitur,

Ilmenau, Thür. Prosp. frei.



PELZWAREN

in hervorragend schönen Formen, anerkannt guter Ausführung zu billigen Preisen in den feinsten Qualitäten. / Eigene Kürschner!

D. BACKHAUS

HERFORD

Schönberg,

Fernruf 575.

BIELEFELD

Oberstrasse,

Reks. Nordstr. 1708.

Konsum-Verein Herford und Umgegend

e. G. m. b. H.

Wir bitten unsere Mitglieder sich umgehend in die neuen Kundenlisten die bis zum 8. Oktober in den Verkaufsstellen ausliegen eintragen zu lassen, da bei der nächsten Warenverteilung nur solche Mitglieder berücksichtigt werden können, die ihre Eintragung rechtzeitig bewirkt haben.

Der Vorstand.

General-Feldmarschall von Hindenburg

begeht

am 2. Oktober

seinen 72. Geburtstag. Bei seinem Wirtsch-

haft hat ihm der Reichspräsident befohlen, daß das

deutsche Volk seiner mit unauflöslicher Dank-

barkeit gedachte. Laßt uns diesen Dank be-

zeugen, indem wir am morgigen Tage

unser Häuser beslaggen!

Wwe. Weinberg

26

1090.

Tafelbestecke * Dessertbestecke

Eßlöffel * Teelöffel u. s. w.

schwer versilbert und Alpatia 1a.

Baderstr. 26

Wwe. Weinberg

1090.

Wir haben noch abzugeben:

Original v. Lochow's Pestuier

Winterfaatroggen

Pestuier Winterfaatroggen 1. Abfaat

Griewener Winterfaatweizen 1. Abfaat

Kornhaus Herford. G. m. b. H.

Westfälische

Installations-Werke

Beyer & Kobusch

Telegraph-Adresse Herford

Telephon-Anschluss

Herford Nr. 530.

Radewigstrasse 18.

Wir empfehlen uns:

zur Ausführung

elektrischer Stark- und Schwachstromanlagen jeder

Art, insbesondere elektr. Licht- und Kraftanlagen

im Anschluss an die Elektrizitätswerke der Stadt

Herford, Minden-Ravensberg, Niedersächsische Kraft-

werke Osnabrück

von Reparaturen

an elektrischen Anlagen, Motoren, Apparaten.

Lieferung

von Motoren für Gleich- u. Drehstrom, Beleuchtungs-

körpern, Glühlampen, Ersatzmaterialien.

Prima

Kernleder-Freibriemen

in allerbesten Friedensware wieder auf Lager.

Gebr. Weingarten,

Lederlager, Fernruf 924.